

# NEWSLETTER

## FÜR DEUTSCHE ALUMNI

JAHRESTHEMA 2014: CHANCENGERECHTIGKEIT

## Zugang zu Bildung für alle ermöglichen



Ruth Manorama und DAAD-Alumna Yasmine Aguib

**AUCH EINE HERAUSFORDERUNG** wie der Fachkräftemangel in Deutschland hat ihre Vorteile: Wer qualifizierte Mitarbeiter einstellen möchte, kann es sich kaum noch erlauben, Bewerber aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Handicaps abzuweisen. Doch zunächst muss der Zugang zu Bildung für alle gleichermaßen einfach sein. Der DAAD tritt für Chancengerechtigkeit ein, und um dies zu verstärken, hat er für 2014 als Jahresthema „Chancengerechtigkeit in Bildung und Wissenschaft“ gewählt. Weltweit will der DAAD bei Veranstaltungen und im Rahmen von Projekten und Programmen auf das Thema aufmerksam machen.

Den Auftakt zu mehreren Veranstaltungen bildete Ende November 2013 das erste große DAAD-Alumnaetreffen in Bonn. Unter dem Motto „Ungleich gleich?! Frauen in einer geschlechtergerechten Gesellschaft“ kamen 60 Seminar Teilnehmerinnen aus 31 Nationen zusammen, um hochkarätigen Rednerinnen wie Professor Rita Süsmuth, Bundestagspräsidentin a. D., oder der Alternativen Nobelpreisträgerin Dr. Ruth Manorama zu lauschen. Manoras Heimatland Indien diskutiert derzeit nach mehreren schlimmen Überfällen das Recht der

Frauen auf Unversehrtheit. Das könnte ein Anfang für konsequente Chancengerechtigkeit sein. „Mischt euch ein! Kämpft für eure Rechte! Niemand kann uns das abnehmen!“, gab Manorama ihren Zuhörerinnen mit auf den Weg.

DAAD-Alumna Katharina Hild, Projektmanagerin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), berichtete von erfolgreichen Gender-Mainstreaming-Programmen in Afghanistan. Dr. Yasmine Aguib, ebenfalls Alumna und wissenschaftliche Referentin des Präsidenten der TU München, schilderte ihre Erfahrungen als junge Mutter im Wissenschaftsbetrieb. Zwei volle Tage standen ganz im Zeichen von sechs Workshops, in denen der Fokus auf Gender-Mainstreaming und der Dreifachdiskriminierung aufgrund von Gender, Klasse und Ethnie lag.

Ein weiteres Anliegen des DAAD sind chancengleiche Bedingungen für Studierende und Wissenschaftler mit Behinderungen und chronischen Krankheiten. „Durch die spezifischen Fördermöglichkeiten des DAAD möchten wir diese Menschen ermutigen, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu verbringen und internationale Kontakte zu knüpfen“, betont DAAD-Präsidentin Professor Margret Wintermantel. [» mehr](#)



Rita Süsmuth forderte „gemeinsames Handeln“



### ALUMNA DES MONATS

**IN FRANKREICH SCHÄTZT** man deutsches Theater. Aber wie kam es dazu? In ihrem Buch „Deutsche Dramatik im französischen Theater nach 1945“ entwirft Nicole Colin auf knapp 800 Seiten ein theoretisch fundiertes Panorama der fruchtbaren und spannungsvollen Beziehung zwischen zwei benachbarten Theaterkulturen. Minutiös zeichnet sie nach, welchen Beitrag deutsche und deutschsprachige Autoren bei der Entwicklung der französischen Theaterszene leisteten. Für dieses Mammutwerk wurde ihr der mit 10.000 Euro dotierte deutsch-französische Parlamentspreis des Deutschen Bundestags und der Assemblée nationale zugesprochen. Die Nachricht erhielt Colin an ihrem Arbeitsplatz, dem Duitsland Instituut der Universität Amsterdam, wo sie seit 2012 den Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaften innehat und als Fachlektorin des DAAD tätig ist. „Das hat mich natürlich sehr gefreut und auch mit Stolz erfüllt“, sagt sie, erkennt in der Würdigung aber auch ein kulturpolitisches Signal: „Es ist schön zu sehen, dass in Zeiten, wo die Subventionierung von Kultur vielfach in Frage gestellt wird, das Thema ‚Theater‘ eine solche Wertschätzung erfährt.“ [» mehr](#)

## TEACH FIRST DEUTSCHLAND

## Engagierte Absolventen für benachteiligte Schüler



Physiker Urs Waldmann vermittelt, dass Mathe und Naturwissenschaften Spaß machen

Einsatz. Sie begleiten die Lehrer als Co-Teacher, geben Förderstunden in Mathematik, Deutsch und Englisch und organisieren selbständig Projekte.

### » WIR SUCHEN ABSOLVENTEN ALLER FACHRICHTUNGEN

FRANZISKA WEBER, TEACH FIRST

Urs Waldmann unterstützt die Schule hauptsächlich im Fach MNT (Materie, Natur und Technik). „In einer achten Klasse machen wir gerade ein Stromprojekt“, erzählt der 26-Jährige. „Die Schüler haben aus Karton ein Modellhaus gebaut, das sie mit kleinen Glühbirnen und Solarzellen beleuchten.“ In der Mathe-Fördergruppe kläre er Verständnisschwierigkeiten, und auch ein Lerncamp, das er gemeinsam mit drei weiteren Fellows für die kommenden Monate plane, soll den Schülern helfen, bessere Leistungen zu erlangen. Auf die Initiative aufmerksam geworden ist er durch den DAAD. „Ich war gerade dabei, meine Masterarbeit in Triest zu schreiben und wusste nicht, wie es danach weitergehen soll“, erinnert sich Waldmann, der auch für seine Bachelorarbeit in Triest mit einem DAAD-Stipendium geforscht hatte. „Dann kam der Hinweis auf Teach First, und mir war schnell klar: Da möchte ich mich bewerben.“

Franziska Weber freut sich über engagierte Bewerber wie Urs Waldmann: „Unsere Vision ist es, dass alle Jugendlichen in Deutschland die Schule erfolgreich und mit dem Glauben an das eigene Potenzial verlassen.“ Teach First Deutschland ist dabei Teil der globalen Bewegung Teach For All. Die 32 Netzwerkpartner verbindet die Idee der Bildungsgerechtigkeit; das Konzept stammt aus den USA. „Dieser internationale Gedanke war für mich als DAAD-Alumna besonders interessant“, sagt Ina Grimmer, die 2009 zum ersten Jahrgang der Fellows gehörte. „Außerdem wollte

**EIN „WASCHECHTER“ PÄDAGOGE** ist er nicht, und doch ist Urs Waldmann für seine Arbeit an der Grund- und Werkrealschule in Bietigheim-Bissingen jeden Tag aufs Neue motiviert: „Die Schüler sind der Grund, warum ich morgens aufstehe und zur Arbeit gehe.“ Waldmann, Theoretischer Physiker und DAAD-Alumnus, ist Fellow der Initiative Teach First Deutschland, die in sechs Bundesländern Schulen in schwierigen sozialen Umfeldern unterstützt. Der DAAD fördert die Organisation seit 2010 als Kooperationspartner. „50.000 Jugendliche verlassen pro Jahr die Schule ohne Abschluss, davon betroffen sind vor allem Kinder aus sozial

schwachen Familien“, erklärt Franziska Weber von Teach First. Sie ist für das Recruiting der Fellows mitverantwortlich. „Unserer Ansicht nach ist das eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Deswegen suchen wir Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen, die sich als Fellows an Schulen in schwierigen Umfeldern einsetzen und dort den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Fähigkeiten auszubauen.“

Mit einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden – die mit mindestens 1750 Euro brutto vergütet werden – sind die Fellows nach einem umfangreichen Qualifizierungsprogramm für zwei Schuljahre im

**TEACH FIRST DEUTSCHLAND** wurde 2008 mit dem Ziel gegründet, Schülerinnen und Schüler mit schlechten Startbedingungen zu unterstützen. 2009 gingen erste Fellows für zwei Jahre an ausgewählte Schulen. Mittlerweile zählt die Organisation rund 130 Alumni und ist mit 120 Fellows in Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen sowie in Jena aktiv. 30 ehemalige DAAD-Stipendiaten haben sich bislang als Fellows bei Teach First engagiert.

Der DAAD fördert die Organisation seit 2010 als Kooperationspartner. Teach First erwartet neben Begeisterung für das Thema Chancengerechtigkeit im Bildungssystem einen sehr guten Hochschulabschluss. Aktuell sucht Teach First Deutschland Fellows für 2014 bis 2016. Bewerbungsschluss ist der 1. März 2014.

» mehr

Teach First  
Deutschland

ich nicht nur über Bildungsgerechtigkeit reflektieren, sondern mich aktiv dafür einsetzen.“ An einer berufsbildenden Schule in Berlin-Neukölln bot sie neben Unterricht und Prüfungsvorbereitung für den mittleren Schulabschluss in Deutsch, Mathematik und Englisch auch Projekte an. Sie organisierte eine Aktionswoche zum Thema „Schule ohne Rassismus“, gründete eine Schülerfirma und aktivierte die Schülervertretung – dabei entdeckte sie so manches Talent. „Wenn man einen Blick dafür hat, erkennt man nach einiger Zeit die versteckten Stärken

der Schüler“, so Grimmer. „Jeder hat etwas, an das man anknüpfen kann.“ Bei ihrer pädagogischen Arbeit kam ihr auch ihr DAAD-Stipendium zugute, das die damalige Studentin der Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien von 2005 bis 2006 in der Türkei verbracht hat. „Meine türkischen Sprachkenntnisse haben mir den Zugang zu meinen Schülern erleichtert und waren auch bei Elterngesprächen von Vorteil“, sagt Ina Grimmer. „Und diesen Kontakt mit türkischstämmigen Familien hatte ich mir erhofft.“

Christina Pfänder



Ina Grimmer gehörte zum ersten Fellow-Jahrgang, heute arbeitet sie bei einem Beratungsunternehmen

## ERSTES ALUMNITREFFEN FÜR INFORMATIKER

# Flexibel gefördert und gut vernetzt



Kontakte knüpfen und fachlich fit bleiben: DAAD-Alumni der Informatik trafen sich in Saarbrücken

**SEHR GUTES TIMING.** Die „Science Tour 2014“, organisiert vom DAAD für die Forschungsmarketing-Initiative „Research in Germany“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), kam bei ihrem Finale mit dem ersten DAAD-Alumnitreffen für Informatiker zusammen: 28 Wissenschaftler aus 19 Ländern tauschten sich Ende Januar mit den deutschen Alumni in Saarbrücken aus. Zugleich boten beide Veranstaltungen gute Gelegenheit für neue Kontakte im Rahmen des Stipendienprogramms „FITweltweit – Internationale Forschungsaufenthalte in der Informationstechnologie“. Das Zusammentreffen der DAAD-Alumni

mit den Science-Tour-Teilnehmern ließ sich unter einer Vokabel zusammenfassen: Vernetzung.

Vielfältige Verbindungsmöglichkeiten sind auch zentral für das Wissenschaftsjahr 2014 des BMBF unter dem Motto „Digitale Gesellschaft“, dem das Science-Tour-Thema „Living in a Digital World“ verpflichtet war. Der DAAD treibt die Vernetzung zugleich mit dem 2013 neu aufgelegten Programm „FITweltweit“ voran, das sich an Masterstudierende, Promovenden und Postdoktoranden richtet. Ein wesentlicher Aspekt des Programms ist der Austausch zwischen aktuellen und ehemaligen Stipendiaten. Auch das zwei-

tägige Informatik-Alumnitreffen, dessen erster Tag mit dem Finale der Science Tour 2014 zusammenfiel, gehört in diesen Kontext des Kontakteknüpfens.

„Die internationale Vernetzung ist für uns grundsätzlich wichtig“, sagt Dr. Christian Schäfer, der als Referatsleiter im DAAD die „Internationalisierung von Forschung und wissenschaftlichem Nachwuchs“ koordiniert. Schäfer hat das vom BMBF in den kommenden fünf Jahren mit 8,8 Millionen Euro geförderte „FITweltweit“-Programm initiiert. „Neben der internationalen Vernetzung unserer Stipendiaten liegt uns der Austausch erfahrener Wissenschaftler mit Nachwuchsforschern am Herzen“, sagt er.

„FITweltweit“ bietet Informatikern flexible Stipendienlaufzeiten zwischen ein und sechs Monaten (Master- und Doktorandenstipendien) bzw. zwischen drei und 24 Monaten (Postdoc-Stipendien). Postdoktoranden profitieren zudem von der Kooperation mit dem National Institute of Informatics (NII) in Tokio und dem International Computer Science Institute (ICSI) in Berkeley. Die hohe Qualität der Partnerinstitutionen ist für „FITweltweit“-Programmkoordinator Tim Maschuw ebenso wichtig wie die Netzwerkbildung: „Der DAAD profitiert auch bei ‚FITweltweit‘ stark von seinen Alumni: Sie kennen die wissenschaftliche Community in ihrem Fachbereich bestens und helfen mit, neue Stipendiaten zu erreichen.“ [» mehr](#)

Johannes Göbel

## KUNSTHISTORIKERIN ELISABETH KIEVEN IM INTERVIEW

## „Architekten beim Denken zusehen“



DAAD-Alumna Professor Elisabeth Kieven ist seit 1999 Direktorin an der Bibliotheca Hertziana in Rom

**Frau Professor Kieven, die Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom gilt als ein weltweit einzigartiges Zentrum zur Erforschung der italienischen Kunstgeschichte. Wann kamen Sie zum ersten Mal an die Bibliotheca Hertziana?**

Das war 1970. Ich hatte ein DAAD-Stipendium für Doktoranden und forschte über den italienischen Architekten Alessandro Galilei. Er lebte von 1691 bis 1737 und entwarf unter anderem die Fassade von San Giovanni in Laterano in Rom. 1978 kam ich als wissenschaftliche Assistentin wieder, 1999 als Direktorin.

**Wie hat sich das Institut seit Ihrem ersten Aufenthalt verändert?**

Es ist vor allem gewachsen. 2013 wurde das neue Bibliotheksgebäude eröffnet. Außerdem haben wir mehr Mitarbeiter, fördern mehr junge Wissenschaftler und konnten unter anderem eine Forschungsgruppe einrichten. Natürlich experimentieren wir auch mit den neuen technischen Möglichkeiten. Derzeit digitalisieren wir unsere Fototheksbestände und entwickeln spezifische kunsthistorische Forschungsdatenbanken. Aber vieles ist unverändert: Wir sind große Verfechter der Mehrsprachigkeit und haben hier eine wunderbare Begegnungsplattform für Kunsthistoriker aus allen Nationen.

**Der Architektur sind Sie treu geblieben: Ihr Spezialgebiet sind Architekturzeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Was ist daran so faszinierend?**

Die Entwurfzeichnungen sind so unmittelbar und ein Ausdruck großer Kreativität. Es ist, als würde man dem Architekten beim Denken zusehen. Die Präsentationszeichnungen für die Kunden sind oft anders, da bietet sich eine enorme Vielfalt. Außerdem beeindruckt mich, wie trotz baulicher und statischer Zwänge ein Gebäude zu einem Kunstwerk werden kann. Diese Faszination hat bei mir nie nachgelassen.

**Ist es eine besondere Herausforderung, ein deutsches Institut in Italien zu leiten?**

Die Verwaltung ist komplex, denn wir müssen unter anderem auf unterschiedliches Arbeitsrecht Rücksicht nehmen. Weil ich im November pensioniert werde, beende ich gerade meine letzte Amtszeit als geschäftsführende Direktorin. Das Forschen liegt mir mehr – und da sitzen wir hier wie die Katze am Sahnetopf.

**Was nehmen Sie aus den internationalen Begegnungen an der Hertziana mit?**

So unterschiedlich die Mentalitäten sein mögen: Über sein Fachgebiet findet man so viele Gemeinsamkeiten mit anderen, dass es unwichtig ist, wer woher kommt. Die Unterschiede bleiben. Aber man lernt, sie zu verstehen. [» mehr](#)

Interview: Julia Bähr



Schöner Rahmen zur Erforschung der Kunstgeschichte: 2013 wurde der lichte Hertziana-Neubau eröffnet

## KLUGE KÖPFE

Zwei Jahre lang förderte der DAAD Anfang der 1960er-Jahre die Türkischkenntnisse des Tiermediziners **PETER DETLEV KIRMSSE**. Zu Beginn standen Kurse in Bonn auf dem Programm, doch dann wollten die Stipendiaten ihre neu erlernte Sprache selbst anwenden und endlich das Land, für das sie sich so interessierten, kennenlernen. Über das zweite Jahr des Kurses, das seine Stipendiatsgruppe in der Türkei verbrachte, hat der Tierarzt ein Buch verfasst, das auch bei anderen frühen Türkei-Stipendiaten Erinnerungen wecken dürfte: „Begegnungen III – Türkei 1963–64“ beschreibt seine Erlebnisse in den vielen türkischen Orten, die er bereist hat. Dazu hat Kirmsse auf seine Reisetagebücher zurückgegriffen, aber auch Kofferlisten und die Briefe, die er an seine Mutter verfasste, sind abgedruckt. Schwarzweißfotos vervollständigen den Eindruck einer Türkei vor dem Massentourismus. Das Buch ist im Selbstverlag erschienen und auf [lulu.com](http://lulu.com) zu bestellen. [» mehr](#)



die er an seine Mutter verfasste, sind abgedruckt. Schwarzweißfotos vervollständigen den Eindruck einer Türkei vor dem Massentourismus. Das Buch

ist im Selbstverlag erschienen und auf [lulu.com](http://lulu.com) zu bestellen. [» mehr](#)

## IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Die Publikation wird vom DAAD aus Mitteln des BMBF gefördert



## REDAKTION UND GESTALTUNG

Societäts-Medien, [daad@fs-medien.de](mailto:daad@fs-medien.de)

## REDAKTIONSBEIRAT

Peter Bachmann, Benedikt Brisch, Anke Sobieraj, Ruth Krahe, Dr. Martina Schulze

## BILDNACHWEISE

S. 1: Michael Jordan/DAAD (2); Nicole Colin  
S. 2: Urs Waldmann  
S. 3: Nordlicht Management Consultants GmbH (oben), Barbara Heinz/DAAD (unten)  
S. 4: Andreas Muhs/Max-Planck-Gesellschaft (2)

## 9. JAHRGANG

AUSGABE NR. 1 / FEBRUAR 2014